

fern Zukunft dämmert uns sanft entgegen; o daß bald die Sonne des Friedens über die ganze Erde ihre wohlthätigen Strahlen verbreiten und nichts uns ihr sanftes Licht und ihre belebende Wärme wieder entziehen möge!

Mancherlei Neuigkeiten könnten wir noch über den großen Verlust der Holländer zur See in dem unglücklichen Treffen gegen die Englische Flotte, über Englands drohende Kriegsmiene u. d. gl. hinzufügen; doch wir ziehen lieber den Vorhang der Vergessenheit vor diese traurigen Scenen, um nicht das Wonnegesühl, das die frohe Botschaft des Friedens in unser Herz goß, dadurch zu trüben. Vielleicht daß bald allenthalben das bluttriefende Schwerdt der Krieger sich in eine friedliche Sichel umwandelt!

Vom Branntwein und dessen Genuß.

Der Branntwein ist ein Bruder des Weins, aber ein unnatürlicher Bruder; denn der Wein hat die Natur, der Branntwein aber die Kunst zur Mutter. Sein Feuer ist für viele eine Quelle des Todes. Erfinder dieses schädlichen Getränks soll der berühmte Goldmacher Luilius seyn, der ihn durch Zufall entdeckte und, als er ihn zuerst kostete, ausgerufen haben soll: Heu, aqua vitae! O ein Wasser des Lebens! Und eben dieser Ausruf des begeisterten Erfinders scheint auch der Grund zu seyn, daß ihn die Franzosen *P'eau de vie* (Aquavit, Lebenswasser) nennen, ob er gleich diesen

schönen Namen nicht verdient, indem er selbst als Arznei die größte Vorsicht und Behutsamkeit erfordert.

Anfangs machte man ihn nur aus Wein und Weihen, so wie noch jetzt den sogenannten Franzbranntwein, in welcher Zubereitung er noch am unschädlichsten ist; allein späterhin bereitete man ihn aus Korn, und wegen dessen steigender Theuerung und der ausdrücklichen Verbote dieser Bereitung von Seiten mehrerer Regierungen, auch aus Kartoffeln und einer Menge anderer Produkte.

Im Grunde schadet der Branntwein weit mehr, als der Wein. Denn er hat weniger Wasser, ist weit reizender und schärfer, brennt folglich auf die Gefäße, macht sie steif, verdickt das Blut, erzeugt Schleim, schadet den Nerven und dem Gehirn unbeschreiblich, macht Verstopfungen und Entzündungen in den Eingeweiden, und richtet in der Lunge diejenigen Uebel an, woraus Blutspeien und Lungensucht entstehen. Er stürzt in geschwinde und langwierige Krankheiten, und schwächt mit dem Körper zugleich die Kräfte der Seele.

Wer vollkommen gesund ist und dennoch Branntwein trinkt, der handelt sehr unvernünftig. Wer vollblütig ist, muß sich aller hitzigen Getränke, unter denen der Branntwein das erste ist, enthalten. Wer zu Blähungen geneigt ist, kann wohl zuweilen etwas wenig davon und zwar abgezogenen, über Kümmel, Anis oder Krausemünze destillirten, genießen; folgt aber darauf keine Erleichterung, so giebt er die-
se

se a
gend
Ueb
und
che
im
tes
gen
die
und
förde
D
zusch
fehlt
daß
leichte
wein
theil
von
und
Die
zeuge
mach
Gefä
pfe u
Arbei
einige
kann
Diez
dieser
znei
Hi
jeder